



Die linksgrüne Dagegen-Kultur

Samstag, 18. Dezember 2010

von EDUARD ZETINA

Einer der prominentesten Weiterhen der Herzen, der Dresdner Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Jan Mücke, verbreitete gestern folgende Pressemitteilung:

Anlässlich des Einweihens des Mittelteils der Waldschlösschenbrücke über die Elbe, erklärt der Dresdner FDP-Bundestagsabgeordnete Jan Mücke:

„Das ist ein Sieg für die Demokratie und ein Zeichen für die Zukunft: Mit dem Einweihen des Brückenbogens rückt die Fertigstellung der Waldschlösschenbrücke in greifbare Nähe.

Die Waldschlösschenbrücke ist vor allem ein Zeichen gegen die linksgrüne „Dagegen-Kultur“. Hier hat die Mehrheit der Bürger der lautstarken Minderheit gezeigt, dass Deutschland zukunftsfähig sein kann. Das Resultat nimmt heute Form an. Es ist das Symbol der Durchsetzungsfähigkeit einer selbstbewussten Bürgerschaft.“

Mücke war Vorstandsmitglied des Vereins Bürgerbegehren Waldschlösschenbrücke e.V. und initiierte das Bürgerbegehren für die Waldschlösschenbrücke. Er hätte das Einweihen sehr gern selbst mitverfolgt, muss aber zu einer räumlichen Abstimmung im Deutschen Bundestag in Berlin vor Ort sein.

Ein brillantes Statement, spricht es doch Mückes Anhängerschaft aus dem Herzen und hat zugleich das Potenzial, die linksgrünen Fortschrittsverhinderer gepöblt aufzuheben zu lassen. Mit solcherart flotten Sprüchen ist es Mückes Parteichef Guido Westerwelle – Sie brauchen sich den Namen nicht mehr zu merken. – gelungen, bei der letzten Bundestagswahl für seine Partei bei knapp 15% der Wähler zu punkten.

Das Erfolgsrezept der Mückes und Westerwelles ist dabei denkbar einfach: Ihre Politik lebt vom Konflikt. Sie braucht keine Maßstäbe, sie sucht keine Lösungen. Wahrnehmung ist das alleinige Ziel – Man drückt mich, also bin ich. Dieses Ziel ist mit polarisierenden Statements zuverlässig zu erreichen.

Was bis heute geeignet erscheint, die politische Debatte im Fernsehen und in den gedruckten Medien anzuhören, ist ein Phänomen, welches seit den 1990er Jahren aus dem Internet bekannt ist: Im Grunde sind Mücke und Westerwelle nichts anderes als Foren-Trolle.

Diese Erkenntnis scheint sich durchzusetzen, denn inzwischen hat selbst ein Großteil der FDP-Wählerschaft gemerkt, dass es sich mit Sprüchen von FDP-Politikern verhält wie mit Plakaten auf einer Lifelinie: Sie sind schnell und daher herrschend gültig, während die Leere, die offenbar gewordene Substanzarmut liberaler Politik sorgt inzwischen dafür, dass sich die FDP unter Schmerzen an die Perspektive auf die 5%-Hürde von unten gewöhnt.

In Internetforen gilt die Regel: „Don't feed the troll!“ Warum habe ich mich nicht daran und zitiere Jan Mücke dennoch? Ich tue das aus gutem Grund: Sein pointiertes Statement ist ein dankbarer Anlass, über eine Reihe von Fragen nachzudenken: Warum sind unter den Dresdner Weiterbefreunden so viele „Wertkonservativ“? Warum passt ihr Bild so gar nicht auf das linksalternativen Spinnens? Warum ist ein Bürgerentscheid Dresdner Art eben gerade kein Zeichen gelebter Demokratie? Warum ließ die vorgeblich so satte Mehrheit der Brückenfreunde das Elbtunnel-Bürgerbegehren nicht einfach zu, um die Tunnelfreunde grandios scheitern zu lassen? Und wo ist sie denn, die „selbstbewusste Bürgerschaft“, über welche sich Jan Mücke freut? Was hat sie denn bislang in Dresden durchgesetzt? Die Bebauung der Südsüdseite des Altmarkts? Oder die des Postplatzes? Oder den Ausbau der Keßelsdorfer Straße? Oder der Königsbrücker?

John C. Sawhill, Präsident der Naturschutzorganisation „The Nature Conservancy“, sagte einmal:

„Letztlich wird unsere Gesellschaft nicht allein danach beurteilt werden, was wir geschaffen haben, sondern auch danach, was wir nicht zu zerstören bereit waren.“

Schauen wir doch einmal 20, 30 Jahre in die Zukunft! Werden wir uns noch an Jan Mücke erinnern? Werden wir uns daran erinnern, was er geschaffen hat? Oder wird dann das Urteil über diese unsere Dresdner Tage überschattet sein von dem, was wir zu zerstören bereit waren?

Dieser Artikel wurde zuletzt am 25.12.2010 aktualisiert.
Sie können den Artikel als pdf-Datei speichern ...
Gern können Sie auch diesen Artikel weiterempfehlen ...

Schlafwörter: Demokratie | Welterbe

KOMMENTARE/ABONNIEREN

11 Kommentare zu diesem Artikel

Die FDP sucht momentan verzweifelt einen Nachfolger für WW. Jan könnte als neuer Chef auch im Bund der Demokratie zum Sieg verhelfen. Ein wirklicher Befreiungsschlag wäre wäre Holger Zadow. Wer den Dresdner Striezelmarkt erfolgreich umgestaltet, kann auch Deutschland zukunftsfähig machen.

– schrieb visitor x am Samstag, dem 18.12.2010, um 12:03 Uhr.

Schauen wir doch einmal 20, 30 Jahre in die Zukunft:
Die Brücke wird stehen, Autos rollen darüber (Elektroautos ?), die Menschen freuen sich über die Elbbauen und spazieren unter der Brücke und über die Brücke.

– schrieb Horst Poller am Samstag, dem 18.12.2010, um 17:12 Uhr.

@ Horst Poller:
Sind Sie das, Herr Schlieff?
Ihre Langzeitvision macht Mut. Der Mensch wird friedlich neben dem Elektroauto weiden. Aber die Schlange muss Erde fressen. Sie wird weder Schaden noch Boshheit tun.
So ähnlich beschreibt es auch Jesaja 65,25. Die Schlange – das ist natürlich die lautstarke Minderheit, die dann demokratisch schweigt. Die Erde ist der Phantomtunnel, mit dem sie die friedliche Stadt spalten wollte.
Können Sie sehen, welche Partei dann in Sachsen regieren wird? Nein, verraten Sie es nicht!

– schrieb visitor x am Samstag, dem 18.12.2010, um 18:42 Uhr.

Sind Sie das, Herr Schlieff?
Nein
Ihre Langzeitvision macht Mut. Der Mensch wird friedlich neben dem Elektroauto weiden. Aber die Schlange muss Erde fressen. Sie wird weder Schaden noch Boshheit tun.
So ähnlich beschreibt es auch Jesaja 65,25. Die Schlange – das ist natürlich die lautstarke Minderheit, die dann demokratisch schweigt. Die Erde ist der Phantomtunnel, mit dem sie die friedliche Stadt spalten wollte.
Versteh ich nicht. In der zitierten Bibelstelle geht es jedenfalls nicht darum, wie Dresden in 30 Jahren aussehen wird.
Können Sie sehen, welche Partei dann in Sachsen regieren wird? Nein, verraten Sie es nicht!
Kann ich nicht. Schauen wir mal.
Kann man in den Kommentaren eigentlich Zitate kenntlich machen. Eine Kurzanleitung wäre ganz hilfreich.

– schrieb Horst Poller am Samstag, dem 18.12.2010, um 19:19 Uhr.

@H.Poller
Nicht nur Landschaften verschwinden, sondern auch Wörter. Eines dieser fast vergessenen Wörter heißt „lauter“. Das hat mit der Lautstärke der hier besprochenen Minderheit nichts zu tun. Es ist verwandt mit Lästerei.
Lauterkeit bei Ihnen also vorausgesetzt: Das friedliche Bild, das Sie für WSB und Elbbauen entwerfen, ist aus mehreren Gründen trügerisch.
Auf die im obenstehenden Beitrag von EZ angesprochene Verantwortung für den Erhalt von Naturschutzräumen (Bewahrung der Schöpfung) geht es nicht ein.
Es ignoriert den durch Gutachten festgestellten Eingriff in die Raumbeziehungen einer Stadtbücherei. Es reduziert das Brückenbauwerk auf seine Funktion als Elbbegrenzung ohne einen gestalterischen Zusammenhang zu den anderen innerstädtischen Elbbauwerken herzustellen. Es unterschlägt den hohen (und für viele völlig inakzeptablen) Preis der Durchsetzung dieser Brücke, nämlich die Aberkennung einer Auszeichnung des Dresdner Städtetags trotz Alternativen. Das Bild von den friedlichen Spaziergängern spricht diesen ein landschaftsästhetisches Urteilsvormögen ab, die Elektroautos ignorieren die nun tatsächlich einsetzende zusätzliche Lärmimmission. Zuletzt geht Ihre Zukunftsvision über Fragen der Verkehrsnotwendigkeit des Projekts, der Kosten-Nutzen-Relationen, der Symbolik (Stichwort Sieg der Demokratie) und den Charakter des demokratischen Verfahrens des WSB-Projekts hinweg. Die Verkürzung der von Ihnen beschriebenen Idylle kann mit Hinblick auch auf tiefe Enttäuschungen aufrichtiger und erhabener Bürger von diesen deshalb auch leicht als dumpe Provokation verstanden werden.
Die Diskussionen zu all diesen Fragen laufen seit vielen Jahren. Der Brückenschluss findet voraussichtlich heute statt. Der Rest ist Sache der Gerichte. Wenn Sie an einer ernsthaften, wenn auch verspäteten Auseinandersetzung mit der Thematik interessiert sind, finden Sie ausreichend Material auf den Webseiten zum Thema. Sprechen Sie mit den Menschen, die das Elbtal an einer seiner prägnantesten Stellen erhalten wollen. Sie treffen dort auch viele Christen. Die Bereitschaft, verstehen zu wollen, müssen Sie allerdings schon mitbringen.

– schrieb visitor x am Sonntag, dem 19.12.2010, um 08:06 Uhr.

Todgeredet.

– schrieb Horst Poller am Sonntag, dem 19.12.2010, um 10:04 Uhr.

Gerne wieder.

– schrieb visitor x am Sonntag, dem 19.12.2010, um 10:35 Uhr.

Ich bin mal nett und beantworte die Frage von Herrn Poller:
Kann man in den Kommentaren eigentlich Zitate kenntlich machen. Eine Kurzanleitung wäre ganz hilfreich.
Da mich dasselbe auch mal jemand fragte, hatte ich es ihm hier erklärt.
Ich weiß, dass links auf Foren oder Blogs hier nicht gern gesehen sind, wenn sich dort u.a. auch Weiterber-Kritik befindet. Ich kann es Ihnen aber leider nur als link anbieten – nur den Text zu kopieren würde nicht funktionieren, da er nur mit einer enthaltenen Grafik Sinn ergibt. Der verlinkte Artikel ist weiterber-mäßig

Abnut
Text suchen
Schlagwort
Thema

NEUESTE ARTIKEL

- Geordnete Einzelhandelsentwicklung? Gedankenleiter für Hedrun Laudel
- Bebauungsplan zum Glöbhus Sü-Markt
- Prozessbericht von der WSB-Verhandlung in Leipzig
- Soll ein weiteres Zeugnis der Dresdner Architekturmoderne verschwinden?
- Mündliche Verhandlung am BVerwG zur Waldschlösschenbrücke Dresden im Wandel
- Zum Tod von Wolfgang Hänsch
- Mechaniköl statt Realismus?
- Nachruf für Wolfgang Hänsch
- Abschied und Wiederkehr Eine alte Lüge und neue Probleme
- Brücke gebaut – Rechtsstaat beschädigt
- Hochwasser-Brunch
- „Dresden kann keine Brücken“

SCHLAGWÖRTER

- 13. Februar / Beethoven / Aufgaben
- Bauwerk/Schule / Baugeschichte
- Datenbank / Demokratie
- Denkmalschutz
- Dresden/Elbtal / Elbtal
- Elbtal / Elbbauen / Hochwasserschutz
- Kommunikation / Kulturpolitik
- Kommunikation / Kulturpolitik
- Landesregierung / Leipzig
- Museum / Netzwerk/Elbbauen
- Neuerwerb / Persönliches
- StadtBild
- Stadtentwicklung / Stadttrat
- Stadtverwaltung
- Waldschlösschenbrücke
- Welterbe

übrigens völlig unbedenklich ☺

[Frank, Sie gehen wieder spielerisch mit den Fakten um: Tatsächlich wurden Sie um Verständnis gebeten, dass wir nicht auf Foren verlinken wollen, in denen wörtlich: "zum Teil menschenverachtende bis volksverhetzende Inhalte" veröffentlicht werden. Bedenken Sie bitte: Aufmerksamkeit gegenüber Ihren Links ist mit zusätzlichem Aufwand für uns verbunden. Auf Wunsch können wir Nachrichten an Sie parallel auch im Blog einstellen. Ihre Moderation]

...schrieb Frank am Sonntag, dem 19.12.2010, um 16:40 Uhr.

Das (immerhin moderierte) Forum der DNN als eines zu bezeichnen, was angeblich "zum Teil menschenverachtende bis volksverhetzende Inhalte" hat - finden Sie das nicht etwas überzogen? Inwiefern gehe ich da spielerisch mit Fakten um?

[Anm. der Redaktion
Die Einstufung wurde nicht leichtfertig vorgenommen. Entscheidungsgrundlage war weder intern noch Ihnen gegenüber, dass - wie Sie nun behaupten - auch Welberbe-Kritik transportiert wird. Wir nehmen Ihre Meinung aber interessiert zur Kenntnis. Es steht Ihnen außerdem frei, die von uns unterdrückte Wahrheit über das Welberbe auf Ihrem Blog zu veröffentlichen. Dort tragen Sie selbst die Verantwortung.]

...schrieb Frank am Sonntag, dem 19.12.2010, um 22:53 Uhr.

An alle grünpflichttafelnhaarlängkobildungfischschstalinistschbürgerlicherberufsgutmenschenfortschrittsverweigerndenprotesterkommunistischdemokratiestaatfeindlichwaterlandsosmubarbeitscheukulturelliffendataleitlärunescohrigennestbeschmutzendagegenvertinderersitzblockierendersteinewerfendautanzündendeneustadtchaotenschmarotzenden

Hagebutten:
Verzichten Sie bitte bei Ihren Waldspaziergängen auf das Mföhren und Verwenden nicht genehmigter Wurfgeschosse. Sie mögen sich vielleicht ein bisschen wie David fühlen, aber im deutschen Wald gibt es keinen Goliath! (Hinweis: Der Walkampfspot ist echt!)

...schrieb visitor x am Donnerstag, dem 13.01.2011, um 19:56 Uhr.

-> CSu-Spot
... hmh, warum bekommt das grüne Männlein eine Beule, obwohl es diesen Reishut trägt?

...schrieb Roderic am Samstag, dem 15.01.2011, um 08:14 Uhr.

„Qua vadis, Dresden?“ arbeitet mit WordPress.
Das Design basiert auf dem Theme „Ocean Mist“ von Ed Merritt.
(cc) 2010-2016 Verein „Bürgerbegehren Tunnelalternative am Waldschlößchen e.V.“ · [Kontakt](#)